

# Organspende: Vertrauen vor Ort zurückgewinnen

## Auch bei Kolleginnen und Kollegen?

Nach dem Jahr 2012 ging die Zahl der Organspenden in der Bundesrepublik kontinuierlich um insgesamt 16,3 Prozent zurück (siehe Seite 408). In Bayern war der Rückgang vergleichsweise mit 23,9 Prozent am stärksten. Die Spenderrate sank bundesweit von jährlich 12,8 Organspenden pro einer Million Einwohner auf 10,9. Der seit Jahren problematische Mangel an verfügbaren Spenderorganen hat sich dadurch nochmal erheblich verschärft. Die Ursachen dafür mögen vielschichtig sein, der zeitliche Zusammenhang mit den Unregelmäßigkeiten bei der Vergabe von Organen legt aber nahe, dass der damit verbundene Vertrauensverlust eine wesentliche Rolle gespielt hat. Auch bei Angehörigen der Heilberufe macht sich angeblich Verunsicherung breit und die Presse berichtete darüber [1]. Das Misstrauen in der Bevölkerung wurde dadurch weiter geschürt. Es gilt jetzt, im Interesse der Transplantationsmedizin, dieses Vertrauen zurückzugewinnen.

Die Manipulationen wurden zwar vorbehaltlos aufgeklärt und es wurde ein ganzes Bündel von Maßnahmen geschürt, um Wiederholungen zu vermeiden. Dabei ging es aber in erster Linie um organisatorische und gesetzliche Änderungen, die auf Herstellung von Transparenz, eine intensivierte Kontrolle der Organverteilung und die Vermeidung von Fehlanreizen abzielten. Das sind samt und sonders konsequente und sinnvolle Maßnahmen, deren Tragweite aber für die Masse der Bevölkerung nicht auf den ersten Blick erkennbar war und die vermutlich alleine nicht ausreichen werden, das Vertrauen wiederherzustellen.

Das ist Grund genug, als Ärzte vor Ort um Vertrauen zu werben. Als Ärztlicher Kreisverband (ÄKV) Straubing knüpften wir an unsere Aktion aus dem Jahr 1999 an, in der wir mit beträchtlichem Erfolg für die Bereitschaft zur Organspende geworben hatten [2]. Wie damals veröffentlichten wir mit Hilfe der örtlichen Presse (Mediengruppe *Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung* mit einer Gesamtauflage von über 130.000 Exemplaren) Themenartikel, die jeweils mit den Fotos von Kolleginnen und Kollegen aus dem Kreisverband bebildert waren. Diese Kollegen gaben so bekannt, selbst einen Organspendeausweis zu haben. Während 1999 noch über 90 Mitglieder (17,4 Prozent) bereit waren, die Aktion öffentlich bezeugend zu unterstützen,

waren es diesmal trotz erleichterter E-Mail-Kommunikation nur noch 45 (sechs Prozent).

Die Aktion begann am 24. Mai 2014 mit einem Interview der Vorsitzenden des ÄKV Straubing, einem weiteren Kollegen und einem Patientenvertreter, sowie einem Artikel, in dem transplantierte Patienten ihre Erfahrungen schilderten. Es folgten, jeweils in der Wochenendausgabe des *Straubinger Tagblattes*, Artikel zur Praxis der Organvergabe, zur Hirntoddiagnostik und zur Haltung der Kirchen zum Thema [3, 4, 5, 6]. Die Aktion endete am 7. Juni 2014, dem Tag der Organspende, mit einem Informationsstand zum Thema Organspende in der Fußgängerzone der Straubinger Innenstadt.

Hier konnten sich Passanten informieren, auf Wunsch sofort Organspendeausweise ausstellen lassen und mit Ärzten sowie Betroffenen diskutieren. Am Stand aktiv waren im Wechsel 40 Personen: 18 Angehörige der Hilfsgemeinschaft der Dialysepatienten und Transplantierten Regensburg/Straubing e. V., 16 Ärztinnen und Ärzte (ÄKV Straubing), fünf ehrenamtliche Helfer (Rotaract, die Jugendorganisation des Rotary Clubs Straubing) und eine Mitarbeiterin der AOK Straubing. 13 Beteiligte gaben am Ende der Info-Veranstaltung einen Kurzbericht ab: Sie berichteten über 600 Kontakte in kumulativ 40 Anwesenheitsstunden. Thematisch führend und mit dem größten Erklärungsbedarf war „Feststellung des Hirntodes“. Erst an zweiter Stelle folgte „Organspendeskandal“.

44 Passanten gaben uns ein Feedback mittels Evaluationsbogen: 43 beurteilten die Aktion als sinnvoll, einmal wurde die Antwortalternative „ich fühle mich belästigt“ angekreuzt. Das Gros dieser Antwortgeber gab an, dem Thema positiv gegenüberzustehen und eine feste Meinung zu haben. Allerdings gab auch ca. ein Viertel an, verunsichert zu sein. Ca. ein Fünftel antwortete, sich jetzt entschieden zu haben. Es wurden weit über 200 Organspendeausweise ausgegeben, ein Teil allerdings auch, um bereits bestehende Ausweise zu erneuern.

Fazit: Die Effekte solcher Aktionen sind schwer messbar. Die von uns erhobenen Zahlen erheben keinerlei Anspruch darauf, repräsentativ zu sein. Trotzdem verdienen einige Aspekte, beobachtet zu werden: Entwickelt sich innerhalb der Ärzteschaft tatsächlich, wie behauptet, eine Distanz



Aktionsstand am Straubinger Stadtplatz; von rechts: Dr. Wolfgang Schaaf (2. Vorsitzender ÄKV Straubing), Chefarzt Privatdozent Dr. Hans Vogel (im Hintergrund), Claudia Knauer (AOK-Direktion Straubing), Johann Ertl (1. Vorsitzender ÄKV Straubing), Professor Dr. Marianne Haag-Weber (Transplantationsbeauftragte), Dr. Maximilian Eder, Dr. Regine Langerhuber und die Transplantierten Sieglinde Ast, Norbert Beyer und Siegfried Bäumel.

zur Transplantationsmedizin? Existiert ein Problem in der Darstellung des Verfahrens und wird zweckgebundenes Verfahren zur Identifikation von Organspendern missverstanden? Auch wenn die Zahl der Organspenden in Bayern inzwischen wieder steigt, bleibt es eine Aufgabe der ärztlichen Selbstverwaltung in ihrer Gesamtstruktur, sich des Themas intern und extern anzunehmen. Gerade die ÄKV mit der Möglichkeit zum direkten Kontakt zwischen vor Ort bekannten Kolleginnen und Kollegen und der Bevölkerung dürften gute Bedingungen für extern vertrauensbildende Maßnahmen bieten.

Das Literaturverzeichnis kann bei den Verfassern angefordert oder im Internet unter [www.blaek.de](http://www.blaek.de) (Ärzteblatt/Literaturhinweise) abgerufen werden.

### Autoren

Dr. Wolfgang Schaaf, Facharzt für Anästhesie, Bluttransfusionswesen, Spezielle anästhesiologische Intensivmedizin, Delegierter der BLÄK, 94315 Straubing, E-Mail: [wol911@web.de](mailto:wol911@web.de), Internet: [www.aerzteforum-bayern.de](http://www.aerzteforum-bayern.de)  
Johann Ertl, niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin, Delegierter der BLÄK, 94330 Salching, E-Mail: [ertl.johann@t-online.de](mailto:ertl.johann@t-online.de)